

Ohne Heimat

IRQR betreut Flüchtlinge aus dem Iran

VON GILLES MARCHILDON

In 79 Fällen wurde die Abschiebung homosexueller Flüchtlinge aus dem Iran verhindert. Das ist die positive Bilanz der in Toronto ansässigen Flüchtlingsorganisation Iranian Railroad for Queer Refugees (IRQR, siehe auch respekt! 1/10). Das Verfahren wurde positiv beeinflusst, die Betroffenen erhielten eine Aufenthaltsgenehmigung. Weitere 175 Flüchtlinge, die auf ihre Anerkennung durch den UNHCR (Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) warten, haben wir beraten und deren laufende Verfahren in unserer Datenbank dokumentiert.

Aufenthaltsorte der Flüchtlinge

49,1 % der von IRQR betreuten Personen befinden sich in der Türkei, sie kommen in der Regel nach Kanada, um dann auch in die USA oder nach Australien auszureisen. Weitere 15,6 % der Flüchtlinge leben in Großbritannien, 5,5 % in Kanada, 3,8 % in Frankreich, 2,9 % in Deutschland und 2,8 % in den Niederlanden.

Die restlichen 20,3 % befinden sich in anderen europäischen oder in einigen asiatischen Ländern.

Die Hilfe, die wir Flüchtlingen zukommen lassen, reicht von moralischer, über logistische bis hin zu finanzieller Unterstützung der meist in der Türkei gestrandeten Menschen. Sie berichten von Einsamkeit und Isolation, feindlich eingestellten Nachbarn, fehlenden Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Problemen mit der Unterkunft.

Fehlende Unterstützung

Eine der größten Belastungen aber ist die fehlende Unterstützung seitens der Regierungen. Immer wieder sind die Flüchtlinge von Abschiebung bedroht. In mehreren europäischen Ländern, u. a. Deutschland, Großbritannien und Norwegen, sind wir deshalb aktiv geworden. Mein Kollege Arsham Parsi führte Gespräche mit Behörden und Po-

litikern etwa im Auswärtigen Amt in Berlin oder mit dem kanadischen Einwanderungsminister Jason Kenney.

Wir leisten auch finanzielle Hilfe an bedürftige Flüchtlinge, sofern dies nötig ist. In diesen Fällen wird das benötigte Geld telegraphisch in die Türkei oder die jeweiligen Orte transferiert. All dies ist nur möglich dank der großzügigen finanziellen Unterstützung aus Los Angeles, Toronto und Berlin. Besonders dankbar sind wir der Hirschfeld-Eddy-Stiftung für ihre Hilfe.

Briefe an Regierungen schreiben

Alle, die helfen wollen, können zudem Briefe schreiben und ihren Regierungen gegenüber protestieren, um Druck auszuüben, damit mehr homosexuelle Flüchtlinge aus dem Iran Asyl erhalten. Eines Tages werden Schwule und Lesben dann hoffentlich frei von Verfolgung und Folter in ihrer Heimat leben können. Bis dahin aber brauchen sie eine neue Heimat in Ländern, wo sie willkommen sind.

Der Vorstand von Iranian Railroad for Queer Refugees (IRQR)
von links nach rechts: Paul Durber, Gilles Marchildon, Arsham Parsi, Johanne Gaudreault, Arad Agahi



Foto: Gordon Klassen